

Ackerleute, Hufe und Himte.

von Heinrich Meier

Solange die Germanen ihre eigenen Felder rodeten und beackerten ging es ihnen recht gut.. Erst als mit Karl dem Großen das Christentum und damit auch das Lehen eingeführt wurde entwickelte sich das im Laufe der Jahrhunderte das Feudalsystem mit all seinen Nachteilen für die Bauernschaft. Kaiser, Könige und auch die Bischöfe meinten das Land sei ihnen von Gott gegeben und sie könnten darüber bestimmen und es nach ihrem Willen verteilen bzw dasselbe als Lehen an ihre Vasallen weiter geben um sie damit an sich zubinden.

Dadurch wurden aus den ehemals freien Bauern Leibeigene . Sie waren damit Rechtlos und der Willkür ihres Herren ausgeliefert.

Der konnte mit ihnen machen was er wollte, selbst wenn er ein Dorf samt Bewohnern seiner Gemahlin als Morgengabe schenkte waren sie dagegen machtlos und konnten nichts dagegen tun.

Als Wallensen 1068 von Heinrich IV dem Bischof Hezilo aus Hildesheim, für gute Dienste, geschenkt wurde waren die Bürger Leibeigene des Bischofs. Da dieser selber auch Dienstleute benötigte gab er den Gau Gudio als Lehen an den Grafen von Spiegelberg weiter, von denen gingen die Grafschaftsrechte 1150 an die Grafen von Homburg und nach deren Aussterben 1409 an die Welfen über. Selbst als Siegfried von Homburg 1351 dem Ort Wallensen die Stadtrechte

verlieh waren die Bürger doch dem Vogt des Amtes Lauenstein verpflichtet dorthin die Abgaben zuleisten. Wallensen ist in Jahren 1433, 1533 und 1582 jeweils durch Feuersbrünste zerstört worden das ein Ort mit 250-300 Bewohnern davon nicht so leicht erholt und wenn auch noch Krankheiten (Pest) die Menschen dahinrafft ist es umso schwieriger dort zu Leben. Umso erfreulicher ist es das in einer Musterungsrolle des Herzogtums Calenberg von 1585 14 Ackerleute, (Meierhöfe) 2 Halbmeier und 36 Kötner mit der entsprechenden Bewaffnung wie Rohr Feder- Knebspieß oder Axt erfasst sind.

Die Bezeichnung Meier geht auf die sogenannten Hausmeier (Karl Martel Vater Karls d. Großen) zurück und bedeutete soviel wie Verwalter eines Gutes. Ab dem 11 Jh wurde ein Hof mit einer Hufe (30-80 Morgen) Land auch als Meierhof bezeichnet.

Das hieß, das der Hof seine Bewohner ernähren konnte, neben Kühen, Schweinen und Federvieh gab es meist 4 Pferde zum ackern. An gebaut wurde Roggen, Hafer Dinkel und Gemüse. Ein Halbmeier hatte weniger Land und somit meist nur 2 Pferde zum ackern, der Kötner ackerte mit Ochsen und hatte ca Morgen Land zu bestellen ansonsten übte er noch einen Beruf aus. Der Bödener hatte nur einen Garten für den eigenen Bedarf ansonsten war als Tagelöhner bei der Ernte unterwegs.

Im Jahrbuch des Amtes Lauenstein ist genau aufgeführt was die Einwohner an Abgaben zuleisten hatten. Neben den Frondiensten (Herrendiensten) mußte auch von den Feldfrüchten Abgaben geleistet werden. diese wurden in Hohlmaßen gerechnet. Dabei wurden für 1 Morgen Getreide ca 10 Himten (1 ltr) - 20 kg Roggen oder 13 kg Hafer gerechnet. Neben dem Himten gab es noch den Scheffel - 2 Himten als Malter wurden 3 Scheffel oder 6 Himten gerechnet. Für frisch gerodetes Land (Rottland) wurde die Pacht in Geld geleistet dem sogenannten Zinspfennig. Durch die Bemühungen Freiherrn von und zum Stein, im 19. Jh, konnten die Bauern sich freikaufen und Scholle die sie beackerten ihr Eigentum nennen. Seitdem hat sich in der Landwirtschaft viel verändert die Arbeit die dahin die Dreschpflegel gemacht haben erledigt Heute der Mähdrescher.

>